

KINDER&JUGEND

EINRICHTUNGSKONZEPTION

HAUS FÜR KINDER FRIEDENSTRASSE



Friedenstraße 30 - 32

81671 München

hfk-friedenstrasse@awo-muenchen.de

Stand: September 2024

Eine Einrichtung der



Gefördert durch



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Inhalt

Vorwort	4
1. Unser Bildungsauftrag	4
2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO	5
3. Pädagogisches Selbstverständnis in der Friedenstraße	5
3.1 Rechte des Kindes	5
3.2 Bild vom Kind	6
3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln	6
3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern	7
3.5 Inklusion- Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung	8
4. Schutzkonzepte	9
4.1 Beschwerdeverfahren	9
4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz	9
5. Unsere Einrichtung	10
6. Rahmenbedingungen	10
6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten	10
6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	10
6.3 Raumangebot und Raumgestaltung	11
6.4 Finanzierung	12
7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik	13
7.1 Tagesablauf	13
7.2 Pädagogischer Ansatz	14
7.3 Basiskompetenzen	14
7.4 Darstellung ganzheitlicher Bildung	14
7.5 Unsere pädagogischen Schwerpunkte/innovative Konzepte	14
7.5.1 Mathematik, Informatik, Natur und Technik (MINT)	14
7.5.2 Rollenspiel und Theaterpädagogik	15
7.5.3 Sprache und Literacy – Sprachförderung	16
7.6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	17
7.7 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	18
7.7.1 Übergänge (Transitionen)	18
7.7.2 Eingewöhnung	19
8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner	19
9. Vernetzung im Sozialraum	20

10. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement 21
Schlussworte 21

Vorwort

**„Gib mir die Zeit, die Dinge, die ich schon kann, auch alleine zu tun
und hilf mir nur da, wo ich es nicht schaffe.“**

Herzlich Willkommen im Haus für Kinder Friedenstrasse!

Liebe Eltern, liebe interessierte Leserinnen und Leser,
wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer pädagogischen Konzeption. Ziel ist es unsere Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit transparent zu machen und Ihnen damit Einblick in unsere pädagogische Arbeit, sowie unseren theoretischen Hintergrund zu geben.

Unsere zeitgemäße Pädagogik für Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung orientiert sich dabei insbesondere an der Lebenswelt von Kindern und Ihrer Familien, sowie den notwendigen Kompetenzen, die Kinder für anstehende Entwicklungsaufgaben benötigen.

Das AWO Friedenstraßenteam unterstützt Ihr Kind bei der Aufgabe, sich selbst aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

Unser pädagogisches Handeln basiert auf den Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt.

An diesem Bildungsprozess sind sowohl Kinder, Eltern, das pädagogische Personal, als auch der Träger aktiv beteiligt.

Gemeinsam bereiten wir die uns anvertrauten Kinder auf das Leben von Morgen vor.

Das Team vom Haus für Kinder Friedenstraße

1. Unser Bildungsauftrag

Unser Auftrag ist die Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern zwischen 0 Jahren und 6 Jahren. Wir stellen die Interessen, Sichtweisen und Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien ins Zentrum unserer Arbeit. Unsere Angebote sichern das körperliche, emotionale, soziale und intellektuelle Wohlbefinden der Kinder, sowie ihrer Entwicklung und Förderung. Grundlage unserer Arbeit ist der Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der situationsorientierte Ansatz, sowie Grundzüge der Montessori Pädagogik. Hauptmerkmal unserer Arbeit ist es, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten, indem wir ihnen in ihrer Lernumgebung Reize und Impulse setzen.

2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO

Die AWO steht für die Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Auf diesen Säulen bauen sich die pädagogische Arbeit und der Umgang miteinander auf. Daraus entwickelt sich das Gefühl, füreinander einzustehen und eine Gemeinschaft zu sein. Ebenso wird die Individualität geschätzt und daraus ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander gelernt und gelebt.



3. Pädagogisches Selbstverständnis in der Friedenstraße

3.1 Rechte des Kindes

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit wird unser Handeln von gesetzlichen Grundlagen unter Einhaltung rechtlicher Vorgaben wie die UN-Konvention über die Rechte des Kindes bestimmt. Das Sozialgesetzbuch Achtes Buch regelt die Vorschriften und Leistungen der Kinder und Jugendhilfe und seit Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz zur Verbesserung des Kinderschutzes in Kraft getreten. Die Kinderrechte sind weltweit in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben, die die Vollversammlung der Vereinten Nationen im November 1989 verabschiedet hat. Wir stellen sicher, dass das Wohl des Kindes im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention handlungsleitend ist. Hierzu zählen insbesondere die Rechte der Kinder, über alle sie berührenden Angelegenheiten informiert zu werden, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen zu berücksichtigen:

- Artikel 13 zur freien Meinungsäußerung
- Artikel 28 Recht auf Bildung
- Artikel 19 Schutz vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung

3.2 Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit, welche seinen eigenen Entwicklungsplan in sich trägt. Von Geburt an ist das Kind in der Lage, entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten, Stärken, Themen und Interessen zu handeln. Es lebt seinen Forscherdrang aus und tritt mit seiner Umwelt in Kontakt. Wir bieten dem Kind die notwendigen Freiräume sich zu entfalten, aber auch Möglichkeiten sich im sozialen Miteinander zu üben. Wir unterstützen das Kind dabei, seinen Weg in die Welt zu finden und sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Wir ermöglichen kindliche Autonomie und soziale Mitverantwortung zu erleben.

„Lernen lernen“ ist zudem Teil unseres Bildungsauftrags. Wir befähigen das Kind Strategien zu entwickeln, um sein Lernen selbst zu steuern und zu regulieren. Die Stärkung der lernmethodischen Kompetenz wird durch gezielte Moderation von Bildungsprozessen angeregt. Ein weiterer wichtiger Punkt unseres Bildungsauftrages ist die Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen. Wir befähigen das Kind mit diesen kompetent und konstruktiv umzugehen. Herausforderungen zu sehen und Kräfte zu mobilisieren oder soziale Ressourcen zu nutzen.

3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

„Partizipation“ bedeutet ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben. Die Kinder werden ermutigt am Alltagsgeschehen mitzuwirken, mitzugestalten und mitzuentcheiden. Schrittweise führen wir sie dazu, ihre Meinung mitzuteilen, selbst zu entscheiden, welchen Interessen sie nachgehen, wo sie sich aufhalten und woran sie teilnehmen möchten. Wir motivieren sie zur Teilhabe an Entscheidungsprozessen über alle Angelegenheiten, die sie unmittelbar und persönlich oder die die Gemeinschaft betreffen, sowie gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Unsere Ziele

- aktive Mitsprache und Mitgestaltung
- interessenorientierte Alltagsgestaltung
- Verantwortungsbewusstsein und Selbstwirksamkeit
- Selbstständigkeit und Selbstorganisation

Unsere Aktivitäten

- Kinderkonferenzen und Morgenkreise
- regelmäßige Gesprächsrunden, gemeinsames Aufstellen von Regeln
- altersgemäße Beteiligung an der körperlichen Hygiene
- Beteiligung an gemeinsamen Festen, Ausflügen und Exkursionen
- freiwillige Teilnahme an Projekten in Klein- und Großgruppen, an offenen Angeboten
- Patenschaften für neue Kinder übernehmen
- freie Spiel- und Aufenthaltswahl in offenen Funktionsräumen

Wo dürfen Kinder mitentscheiden?

Persönlichkeitsrechte

- Körperkontakt, Hygiene, (Toilettengang, Windeln wechseln (wann, wie und von wem))
- eigene Grenzüberschreitungen benennen und „Nein sagen!“

Selbstbestimmungsrechte

- Spielort, Spielpartner, Spielmaterial
- Mahlzeiten (wie viel, was, ob ich essen möchte)

Mitentscheidungsrechte

- an Gruppenaktivitäten, an der Teilnahme von Angeboten und Bildungsprojekten
- am Tagesablauf und dem Speiseplan
- an gemeinsamen Regeln:
- An- und Abmelderegeln, Sicherheits- und Ordnungsregeln, Streitschlichtungsregeln
- an Inhalten und Abläufen bei Geburtstagsfeier-, Fest- und Ausflugsplanung
- an der Planung von Angeboten, Bildungsprojekten und der Raumgestaltung

Die Mit- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten der Kinder werden im Konsensverfahren im Gesamtteam entschieden. Wenn die Gesundheit (Umgang mit gefährlichen Materialien, richtige Kleidung usw.) und die Sicherheit des Kindes nicht gewährleistet wird, eine Überforderung vorliegt, das Wohl der Gruppe oder andere massiv eingeschränkt werden, entscheidet immer der Erwachsene.

3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Dialogisch bedeutet, dass sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft durch das „miteinander sprechen“ entwickelt. Dialogische Grundhaltung gegenüber unseren Kindern bedeutet für uns, dass jedes Kind et-was zu sagen hat. Wir gehen interessiert auf die Beiträge der Kinder ein und nehmen diese ernst.

- Wir verstehen uns als „Moderatorinnen“ und unterstützen die Kinder bei der Ausübung der „Gesprächskompetenz“.
- Wir achten darauf, dass alle Kinder zu Wort kommen, entwickeln mit Ihnen gemeinsam Gesprächsregeln und unterstützen Kinder bei Ihrer Meinungsbildung.
- Wir berücksichtigen das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder und richten unsere Interaktion mit dem jeweiligen Kind danach.

Die Voraussetzung für eine beteiligte Beziehung zwischen den pädagogischen Mitarbeiter*innen und den Kindern ist die Gestaltung wertschätzender Interaktionen. Diese Erzieherhaltung und damit auch die dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern basiert auf dem

Grundsatz der Partizipation (lat. für Beteiligung) und ermöglicht, dass wir pädagogische Bildungsprozesse wirkungsvoll umsetzen können. Dadurch, dass wir Kinder von „Anfang an“ an Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, teilhaben lassen, lernen sie demokratische Grundprinzipien kennen und verstehen und üben diese ein.

3.5 Inklusion- Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

Jedes Kind wird von uns als Individuum angesehen, welches seine eigenen Stärken und Schwächen mitbringt. Durch die Vielfältigkeit profitieren alle Kinder und pädagogischen Mitarbeiter*innen im Alltag, sodass jedem Kind die gleichen Möglichkeiten geschaffen werden, unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft. Hierbei wird der persönliche Entwicklungsstand jedes Einzelnen berücksichtigt. Die Pädagogik der Vielfalt stützt sich auf die Grundannahme, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben. Trotz dieser Grundannahme ist jeder Mensch einmalig und einzigartig und kann durch seine individuellen Lebensumstände und Lebenserfahrungen eine eigene Perspektive auf die Welt entwickeln. Der Inklusionsgedanke beschreibt die Vielfalt als Normalität und spricht von vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Dazu gehört vor allem die Bildung einer kooperativen Gemeinschaft, in der jeder geschätzt und akzeptiert wird, als Grundlage für die Entwicklung von Spiel, Lernen und Partizipation. Damit Kinder die Bildungs- und Entwicklungsprozesse erfolgreich durchlaufen können, gilt es die individuellen Unterschiedlichkeiten, z.B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungstempo wahrzunehmen und anzuerkennen. In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder mit unterschiedlichen Familiensituationen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Die interkulturelle Vielfalt eröffnet den Kindern und Eltern neue Perspektiven und bietet Chancen zur Stärkung von Demokratie, Respekt und Toleranz. Der Inklusionsgedanke definiert zusätzlich eine pädagogische Grundhaltung zur „geschlechtersensiblen“ Pädagogik (Genderpädagogik). Für uns bedeutet das, dass wir die Gruppenprozesse pädagogisch so gestalten, dass Mädchen und Jungen Sicherheit in ihrer geschlechts-gemischten Gruppe erleben und einmal wöchentlich in gleichgeschlechtlichen Spiel- und Lern-gruppen Neues erproben.

Unsere Ziele

- Bewusstheit und Identifikation mit dem eigenen Geschlecht
- Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen
- soziale Integration in der geschlechtsgemischten Gruppe
- das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen

Wir als Bildungseinrichtung sehen uns in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungs-chancen zu bieten. Das bedeutet für uns, dass wir den Kindern ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung im Rahmen der pädagogischen Angebots- und Projektgestaltung sowie der täglichen Freispielsituationen ermöglichen.

4. Schutzkonzepte

Wir achten in unserer Einrichtung auf jeglichen Schutz der Kinder bezüglich der Verletzung und Überschreitung von Grenzen und Gewalt. Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und unterstützen die Kinder darin, Beschwerdeverfahren zu nutzen und sich ihre eigene Meinung zu bilden und diese zu äußern. Dies sorgt beim Kind für Sicherheit und gibt ihm die Möglichkeit, sich angst-frei entwickeln zu können.

4.1 Beschwerdeverfahren

Das Beschwerdeverfahren in unserer Einrichtung beinhaltet, dass wir die Bedürfnisse, Unzufriedenheitsäußerungen und die Anliegen der Kinder bewusst wahrnehmen, uns mit Beschwerden auseinandersetzen und zum Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns machen. Jedes Kind wird individuell dabei unterstützt seine Rechte wahrzunehmen, zu vertreten und gemeinsam mit anderen umzusetzen.

Die Kinder dürfen sich einmischen und sich über alles beschweren!

Unsere Ziele

- die Sicherung der Rechte von Kindern
- aktiver Kinderschutz und Gewaltprävention
- Stärkung des Selbstvertrauens und Selbstbewusstseins
- das Zutrauen schwierige Situationen bewältigen zu können
- die Fähigkeit gemeinsam Lösungen zu finden und sich Unterstützung und Hilfe zu holen

Beschwerden sind situativ durch Körperhaltung und Spielverhalten der Kinder erkennbar und werden zeitnah und eng von einer Bezugspädagogin begleitet, indem wir uns auf spontane Verhaltensweisen einlassen. So haben die Kinder die Möglichkeit, in den Umgang mit Beschwerden „hineinzuwachsen“ und sich mit zunehmenden Fähigkeiten immer mehr einzubringen. Beteiligungsgremien werden altersentsprechend und situativ eingesetzt.

4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindwohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Diese sind für alle pädagogischen Kräfte verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert. Ein hausinternes Schutzkonzept wurde erstellt und ist sowohl in der Einrichtung als auch auf der kitaeigenen Homepage einsehbar. Unsere oberste Aufgabe ist es, in der Kindertageseinrichtung das Wohlergehen der Kinder zu sichern und Gefährdungssituationen für das Kindeswohl wahrzunehmen und abzuwenden. Mit diesem komplexen Aufgabengebiet sind viele verschiedene Stellen befasst:

- Kindertageseinrichtung
- Ärzte, Fachdienste
- Erziehungsberatungsstellen, Frühförderung

Unsere präventiven Aktivitäten

- Partizipation und Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren
- Vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern pflegen
- Demokratische Umgangskultur pflegen: selbstbewusste Kinder sind starke Kinder

5. Unsere Einrichtung

Unser Haus für Kinder befindet sich im Münchener Osten in einem umgebauten Bürotrakt auf dem Gelände der Firma Rohde & Schwarz. Die Einrichtung ist gut in die Infrastruktur eingebunden, da der Ostbahnhof fußläufig vor der Einrichtung liegt. Das AWO Haus für Kinder bietet im Erdgeschoß insgesamt Platz für 82 Kinder, mit 36 Plätzen für Kinder unter 3 Jahren und 46 Plätzen für Kinder von der Vollendung des 3. Lebensjahres bis zu Beginn der Schulpflicht. Die Kinder sind in fünf Gruppen, davon in zwei Kindergartengruppen und drei Krippengruppen untergebracht. Die Einrichtung fällt optisch durch die großen hellen und freundlich gestalteten Räume auf. Für alle Kinder gibt es zusätzlich einen großen Bewegungsraum und breite Spielfläche. Der großzügig geschnittene Gartenbereich mit seinen Spielgeräten bietet ausreichend Platz zum Toben. Alter Baumbestand spendet Schatten und Platz zum Spielen und für naturkundliche Beobachtungen. Wir bieten den Kindern in unserer Kindertageseinrichtung Vollverpflegung an. Diese besteht aus Frühstück, Mittagessen und Brotzeit am Nachmittag. Getränke wie Wasser, Tee und teils auch Fruchtsäfte werden ganztägig angeboten. Neben frischen und vollwertigen Produkten beziehen wir über einen Kinderessen-Caterer warmes Essen. Unser Hauswirtschaftsteam durchläuft jährliche Schulungen und Fortbildungen und besitzt zusätzliche Kenntnisse zum Ernährungsverhalten für Kinder unter drei Jahren.

6. Rahmenbedingungen

6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Unsere Betreuungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern und werden jährlich in einer Elternbefragung evaluiert. Die gebuchten Stunden beinhalten die Bringzeit, sowie die Abholzeit.

Öffnungszeiten der Einrichtung:

Montag bis Freitag von **7.30 Uhr bis 17.00 Uhr**

Pädagogische Kernzeit:

Die pädagogische Kernzeit ist **täglich von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr**. Das Bringen und Holen der Kinder innerhalb der Kernzeit ist nicht möglich und muss zusätzlich in der Buchungszeit berücksichtigt werden.

Schließzeiten:

Es gibt bis zu 21 Schließtage im Jahr, die jährlich neu mit dem Elternbeirat und dem Referat für Kindertagesbetreuung der AWO München festgelegt werden.

6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

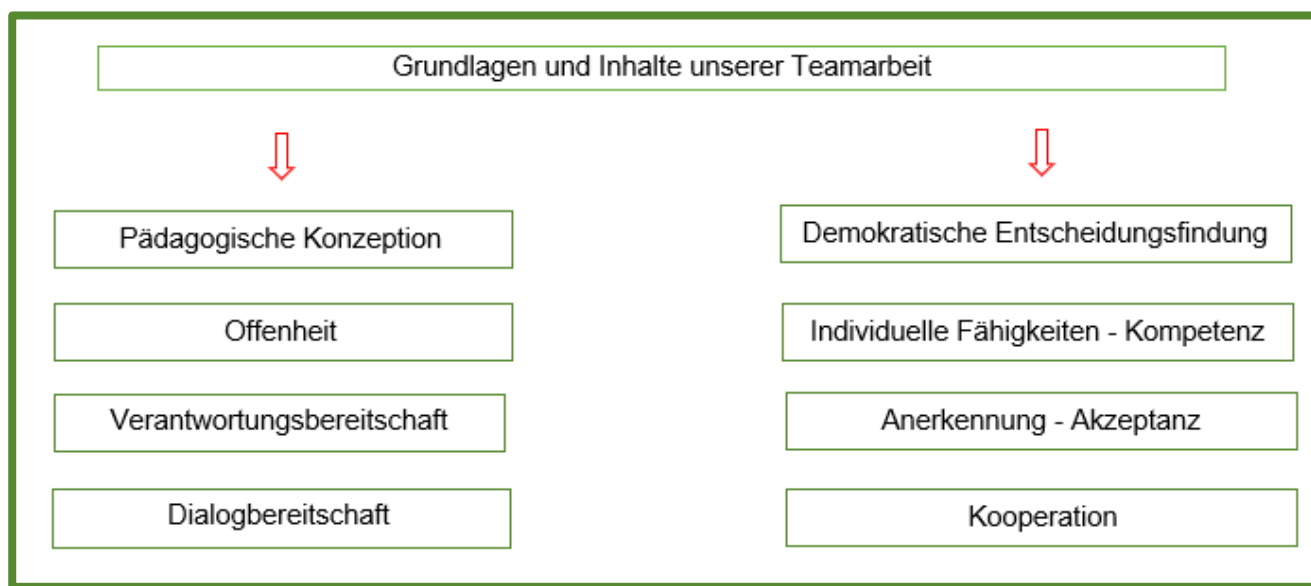
Unsere Mitarbeiter*innen verfügen über das erforderliche Fachwissen, sowie über Handlungskompetenzen, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung umzusetzen und die Kinder entwicklungsgerecht zu begleiten. Die Erzieher*innen moderieren die Lernphasen der Kinder und sind ebenfalls bereit, dazuzulernen. Wir verstehen uns als Berater*innen und Ansprechpartner*innen, indem wir Lern- und Bildungsprozesse anregen und die Kinder in ihren persönlichen Lernbestrebungen und in ihrer Eigentätigkeit unterstützen und motivieren. Wir zeigen Verständnis, geben Orientierung, lassen den Kindern gleichzeitig Freiräume für eigene Handlungen und Entscheidungen. Durch einen einfühlsamen, vertrauensvollen Umgang miteinander sind wir verlässliche Bezugspersonen. Im gemeinsamen Handeln entwickelt sich emotionale Sicherheit und eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen.

Kompetenzen des Leitungsteams:

Unser Leitungsteam übernimmt die Verantwortung für die Organisations- und Personalentwicklung sowie die kundenorientierte Angebotsgestaltung und die Gestaltung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption und des Einrichtungsprofils. Wir öffnen mit unserem Fachwissen, Führungsqualitäten und Organisationskenntnissen Entwicklungsräume für das Team, die Kinder, die Eltern, den Träger und das Gemeinwesen.

Teamarbeit:

Gute Teamarbeit hat direkte Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit, auf die Gestaltung der Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit Kindern, ihren Familien und auf den Umgang mit den Eltern.



6.3 Raumangebot und Raumgestaltung

Wir arbeiten im Haus für Kinder Friedenstraße nach dem offenem Konzept. Uns ist es wichtig, dass durch den Austausch mit den Kindern und durch das Beobachten der Kinder, der Alltag nach ihren Bedürfnissen und Interessen gestaltet wird. Den Kindern soll im pädagogischen Alltag die

Möglichkeit gegeben werden, im Rahmen des Möglichen, ihre Interessen zu finden und diese auch weiterzuentwickeln. Dieser Ansatz fördert die Kinder in ihrer Eigenständigkeit und Entscheidungsfreiheit (vgl. Haug Schnabel, Bensele: 13ff.). Wir sehen uns als Begleiterinnen und Beobachterinnen der Kinder und es ist uns wichtig, dass die Kinder ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen folgen können. Die Kinder können freiwillig an angeleiteten Angeboten teilnehmen.

In unserer Einrichtung stehen den Kinder folgende Bereiche zur Verfügung:

- Der Bewegungsraum
- Der Leseraum
- Der Bauraum
- Das Nest
- Der Tischspielraum
- Der Kreativraum
- Der Rollenspielraum
- Der Forscherraum
- Der Garten

In diesen Bereichen haben die Kinder viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Jeder Raum wird von einem pädagogischen Mitarbeitenden im Wechsel begleitet. Die Selbstbildung eines jeden Kindes ist der zentrale Punkt in diesen Räumen. Beim Einrichten der Räume orientieren wir uns an den Interessen der Kinder und gehen immer wieder in Reflexion und Überdenken die Einrichtung der einzelnen Räume. Die Kinder sollen angeregt werden Neues zu entdecken und zu erforschen. Die Materialien sind in offenen Regalen und auf Augenhöhe der Kinder aufbewahrt, damit die Kinder freien Zugang zu diesen haben. Das Material ist immer am selben Ort, was den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt und ermöglicht selbstbestimmte Lernprozesse.

6.4 Finanzierung

Teilnahme der Einrichtung an der Münchner Kitaförderung

Die Münchner Kitaförderung stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar. Die Teilnahme an der Förderung ist freiwillig. Mit Einführung der Münchner Kitaförderung werden Defizite, welche durch die Einrichtungen erwirtschaftet werden, ausgeglichen. Um den vollen Ausgleich zu erhalten, müssen bestimmte Voraussetzungen, welche im Stadtrat beschlossen wurden, eingehalten werden.

7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

Kinder besitzen von Geburt an eine angeborene Explorationsfreude und wollen ihre Welt erkunden, ausprobieren und erforschen. Es ist uns sehr wichtig den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Basiskompetenzen zu entwickeln.

7.1 Tagesablauf

Alle Aktivitäten im gesamten Tagesablauf sind Angebote, die von den Kindern genutzt werden können, jedoch nicht gemacht werden müssen. Die Regelmäßigkeit im Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen, um sich in der Einrichtung zurechtzufinden. Die Kinder können jederzeit die Nähe der pädagogischen Mitarbeiter*innen suchen, sich jedoch auch zurückziehen, um alleine oder mit anderen Kindern zu spielen.

Zeit	Inhalte		
07:30	Öffnung der Kindertageseinrichtung/Bringzeit		
08:00	Öffnung aller Räume	Freispiel und freie Beschäftigungsangebote	Offenes Frühstück
09:00	Morgenkreis		
09:30			Freispielzeit Öffnung der Funktionsbereiche und des Gartens
10:15	gezielte Angebote in der Klein- oder Großgruppe	Unternehmungen und situationsabhängige Aktivitäten außerhalb der Einrichtung	
11:15	gemeinsames Aufräumen		
11:30	Mittagessen, Hygiene		
12:15	Traum- und Ruhezeit		
14:00	offene Brotzeit	Freispiel in den Räumen	
bis 15:00		Öffnung der Funktionsbereiche, des Gartens	
		Abholzeit	
Ab 17:00	Kita - Ende		

7.2 Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, d.h. wir holen jedes Kind da ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Ausgangspunkt aller pädagogischen Vorgehensweisen ist das Kind mit seinen aktuellen Spiel- und Lernbedürfnissen, seinem derzeitigen Entwicklungsstand, mit seiner sozialen Situation in der Gruppe und seinem psychosozialen Hintergrund in Familie und Gesellschaft. Kinder erlernen durch Erkunden, Ausprobieren und Bewältigen von verschiedenen Lebenssituationen bestimmte Basiskompetenzen. Diesen Prozess unterstützen wir, sind Ansprechpartner und Begleitperson bei Interaktion mit anderen Kindern und der Lernumgebung des Kindes.

7.3 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Unsere Einrichtung ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungen, um Kompetenz zu erleben. Die Kinder lernen Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen. Dadurch wird ihr soziales Verhalten, ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bestimmt. Die entscheidende Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist es, die Kinder darin zu unterstützen, ein positives Selbstbild aufzubauen und ihnen zu ermöglichen, stolz auf die eigene Leistung zu sein.

7.4 Darstellung ganzheitlicher Bildung

Es ist uns wichtig den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Basiskompetenzen zu entwickeln. Diese Kompetenzen umfassen grundlegende Fähigkeiten die das Kind dazu bringen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner unmittelbaren Umgebung auseinanderzusetzen. Eine besonders wichtige Rolle hierbei ist, dass sich die Kinder in einem sicheren Rahmen selbstbestimmt und selbstständig ausprobieren können. Wir legen großen Wert darauf, dass sie die Möglichkeit haben, sich nach ihren Interessen ausleben zu können. Kinder orientieren sich hierbei an ihrem eigenen Entwicklungsstand und dem Miteinander mit den Anderen.

7.5 Unsere pädagogischen Schwerpunkte/innovative Konzepte

7.5.1 Mathematik, Informatik, Natur und Technik (MINT)

Die Neugier von Kindern ist unermesslich und wird jeden Tag neu gelebt. Sie haben großes Interesse daran, die Welt zu begreifen und zu erforschen. Dabei kommen sie ständig mit naturwissenschaftlichen Phänomenen, technischen Fragen und mit Fragen der Nachhaltigkeit in Berührung: Morgens schäumt die Zahncreme beim Zähneputzen. Aus dem winzigen Lautsprecher kommt laute Musik. Und was macht Schokolade so lecker? Im Alltag der Kinder gibt es unzählige Anlässe, zu denen sie und die Pädagog*innen gemeinsam entdecken und forschen können. Für diesen Schwerpunkt ist in der Einrichtung ein Spielbereich vorgesehen, in dem sich die Kinder eigenständig ausprobieren und lernen können. Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, sich bewusst für ihre Umwelt einzusetzen. Das können sie jedoch nur, wenn sie umfang-reiches Wissen

erwerben und in ihrem Alltag umsetzen können. Regelmäßig in der Woche finden geleitete Angebote statt, an dem die Kinder teilnehmen können. Ziel der Angebote ist es, verschiedene Themenbereiche kennenzulernen und sich konstruktiv damit auseinander zu setzen. Außerdem finden Spaziergänge und kleine Ausflüge statt, um das angeeignete Wissen praktisch umzusetzen.

Folgendes sind Themen:

- Zahlen und Formen
- Informationen und Wissen
- Mensch und Natur
- Umweltschutz
- Experimente und physikalische Versuchsreihen

7.5.2 Rollenspiel und Theaterpädagogik

Für diesen Schwerpunkt verfügt die Einrichtung über einen eigenen Spielbereich. Sowohl im Rollenspiel, als auch in der Theaterpädagogik werden soziale Vorgänge und Verhaltensweisen eingeübt. Im Spiel lernen die Kinder gesellschaftliche Normen kennen, sodass sie sich in den Rollen, die sie im Alltagsleben einnehmen, besser zurechtfinden. Zudem können Kinder im Rollenspiel neue Verhaltensweisen ausprobieren. Das Kind interpretiert seine Rolle und lernt dabei, dass Rollen veränderbar sind.

- Im Rollenspiel befasst sich das Kind mit seiner eigenen Welt und mit der Welt der Erwachsenen. Es spielt Alltagssituationen nach und setzt sich dabei mit verschiedenen Aufgaben und Berufen auseinander. Mal ist es Vater oder Mutter, mal Busfahrer, Kinderärztin, Gemüsehändler oder Polizistin. So lernt das Kind die Erwachsenenwelt zu verstehen und wächst spielerisch in die Gesellschaft hinein.
- Im Rollenspiel lernt das Kind, sich in andere hineinzusetzen. Es übernimmt die Position der Rollenfigur und entwickelt dabei Verständnis für andere Sichtweisen. Im Perspektivwechsel kann das Kind die Gefühle anderer nachempfinden und Einfühlungsvermögen entwickeln.
- Im Rollenspiel verarbeitet das Kind intensive Erlebnisse. Das können besonders schöne, aufregende, aber auch traurige oder beängstigende Dinge sein. Indem das Kind im Rollenspiel darstellt, was es erlebt hat, kann es Abstand zu seinen Emotionen gewinnen und seine Ängste leichter bewältigen.
- Durch das Rollenspiel gewinnt das Kind Selbstsicherheit. Wenn es zum Beispiel in die Rolle einer Ärztin, eines Forschers oder eines Superhelden schlüpft, identifiziert es sich auch mit deren Eigenschaften und Fähigkeiten. Dadurch gewinnt das Kind Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten.
- Im Rollenspiel kann das Kind innere Konflikte und Bedürfnisse ausleben. So manches Kind fühlt sich entlastet, wenn es beispielsweise in seiner Rolle „verbotene“ Schimpfwörter sagen und mal richtig frech sein darf. Das hilft auch stillen Kindern, angestauten Ärger und Wut rauszulassen.

- Über das Rollenspiel entwickelt das Kind Sozialverhalten. Es lernt seine Vorstellungen einzubringen, mit anderen zu kooperieren und Kompromisse zu schließen. Ein Kind, dem es sonst vielleicht schwerfällt, anderen zuzuhören, zu teilen oder still zu sein, übt diese Dinge leichter, wenn sie zu seiner Rolle gehören.
- Im Rollenspiel trainiert das Kind seine sprachlichen Fähigkeiten. Es verbessert seine Ausdrucksfähigkeit und lernt, sich mit anderen zu verständigen. Dazu gehört auch, dass die Kinder sich für das gemeinsame Spiel absprechen müssen, um sich über die Rollenverteilung und den Spielverlauf zu einigen.

7.5.3 Sprache und Literacy – Sprachförderung

Sprache und Kommunikation sind wichtig für die Entwicklung der Kinder. Sprache kann sich nur in der Interaktion entfalten. Gerade im Dialog und in der persönlichen Beziehung erleben und lernen Kinder die Sprache. Daher sehen wir es als wichtig an, den Kindern bei der Entwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten begleitend zur Seite zu stehen. Die spielerische Sprachkompetenz umfasst die Förderung des Sprachverständnisses und der Sprechfreude, die Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung und Satzbau, das Erleben von kreativen Erfahrungen rund um Erzähl-, Schrift- und Schreibkultur, der Erwerb von Fähigkeiten, sich sprachlich mitzuteilen und aktiv zuzuhören, die Entwicklung von Verhandlungs- und Konfliktbewältigungsstrategien sowie das Stärken von Motivation und Interesse am Gespräch. Im Einrichtungsalltag regen wir die Kinder an sich sprachlich auszudrücken und ihre eigenen Geschichten, Gedanken und Ideen zu erzählen. Daher bieten wir ihnen vielfältige sprachliche Anregungen, wie z.B. das Singen von Liedern, Spielen von Fingerspielen und das Betrachten von Bilderbüchern. Wir begleiten die Kinder bei verschiedenen Handlungsabläufen und versprachlichen die Aktivitäten im gesamten Tagesablauf. Da die Kinder durch Nachahmung lernen und wir die Sprachvorbilder sind, erleben die Kinder den aktiven Sprachgebrauch. Außerdem schaffen wir eine sprachanregende Atmosphäre und regen die gemeinsame Gesprächskultur an.

Dabei nutzen wir beispielsweise:

- Lieder, Fingerspiele, Reime, Märchen
- Geschichten hören und erzählen
- Bilderbuchbetrachtungen
- Gesprächskreise
- Theater und Rollenspiel
- Didaktisches Material
- Ausflüge zur Bibliothek
- Besuch von Theater

7.6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Wir begleiten die Kinder in jeglichen Alltagssituationen und ihrer Entwicklung. Um diese Schritte festzuhalten und zu dokumentieren, liegt eine unserer wichtigsten Aufgaben im Beobachten.

Beobachtungen:

- werden für jedes Kind geführt
- erfolgen gezielt und regelmäßig
- orientieren sich primär an Kompetenzen und Stärken der Kinder
- werden innerhalb der Einrichtung nach einheitlichen Beobachtungssystemen durchgeführt

Damit wird jedes Kind:

- in seinem Handeln und aus seiner Perspektive besser verstehen können
- anregen können, über seinen eigenen Lernprozess nachzudenken, um sich von innen her aktiv an seiner Weiterentwicklung zu beteiligen
- in verschiedenen Entwicklungsphasen sowie Spiel- und Lernsituationen unterstützen und fördern können
- als Teil der Gruppe wahrnehmen und den Gruppenprozess unterstützend begleiten können
- in Gesprächen mit Kolleg*innen und Eltern fundiert einschätzen können.

Folgende Beobachtungs- und Dokumentationssysteme finden in unserer Einrichtung Anwendung:

Portfolio

Portfolioarbeit in Kindertageseinrichtungen begleitet die individuellen Lernschritte der Kinder von Anfang an und ist eine Arbeitsweise, die dem Kind das eigene Lernen bewusstmachen soll. Erst in der Kombination verschiedener Beobachtungsformen kann ein umfassendes Bild von der Entwicklung und dem Lernprozess des Kindes entstehen. Das Portfolio ist eine Entwicklungsdokumentation, die für jedes Kind angelegt wird. In einem Ordner werden kurze Texte, Kunstwerke der Kinder und mit Einverständnis der Eltern Fotos gesammelt.

SELDAK

Mit dem Seldak-Bogen dokumentieren die pädagogischen Kräfte die Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes, dessen Muttersprache die deutsche Sprache ist. Beim Beobachtungsbogen haben die pädagogischen Kräfte die Möglichkeit von systematischen Beobachtungen, die Sprachentwicklung eines Kindes in den wesentlichen Bereichen zu erfassen, einzuordnen und zu dokumentieren. Der Seldak-Bogen wird ab einem Alter von 4,5 Jahren in unserer Einrichtung angewendet.

SISMIK

Das ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund von ca. 4 Jahren bis zum Schuleintritt – mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

PERIK

Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung. Sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Der Bogen erfasst sechs Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/ Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung, Explorationsfreude.

7.7 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

7.7.1 Übergänge (Transitionen)

Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Der Start ist für das Kind und auch die Eltern eine große Veränderung. Die Eingewöhnungszeit wird individuell angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet. In dieser Phase möchten wir die Eltern und die Kinder dabei unterstützen und begleiten, die Eingewöhnung so sanft wie möglich zu gestalten. Sie gewöhnen sich gemeinsam mit Ihrem Kind an die neue Umgebung, lernen die pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie den Tagesablauf kennen. Eltern und Fachkräfte sind gemeinsam an der Gestaltung des Übergangs beteiligt, tragen die Verantwortung für das Gelingen und unterstützen sich gegenseitig in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Nachdem die Kinder ihren ersten Übergang von der Familie in die Krippe gut gemeistert haben, können wir an diesen Kompetenzen anknüpfen und die Übergangszeit innerhalb unserer Einrichtung durch die beteiligten Gruppen gestalten. Der Übergang in den Kindergarten wird durch unser teiloffenes Konzept erleichtert, da die Krippenkinder die ganze Einrichtung mit ihren Räumen, Kindern und den pädagogischen Mitarbeiter*innen bereits kennen und vertraut sind. Wir gestalten einen fließenden Übergang, beginnen bereits im Mai mit den ersten Schritten, indem sich die Kinder in einem partizipativen Prozess ihre Kindergartengruppe je nach Platzverfügbarkeit selbst aussuchen können. Diese Entscheidung wird durch tägliche Besuche zu festen Tagesablaufstrukturen wie Morgenkreis oder Mittagessen erleichtert. Noch vor der Sommerschließung werden die „neuen Kinder“ in der Kindergartengruppe mit einem kleinen Fest begrüßt.

Übergang von Kindergarten in die Grundschule

Die beste Vorbereitung auf die Schule ist die Entwicklung eines positiven Selbstbildes, von Selbstbewusstsein, die Förderung einer dauerhaften Leistungsbereitschaft und die Vertiefung von Wissen und Fertigkeiten. Unsere Kinder können auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung zurückgreifen. Im „Vorschuljahr“ stehen Besuche in einer nahegelegenen Grundschule und von Lehrern aus der Grundschule in der Einrichtung an. Außerdem nehmen die Kinder am Vor-kurs Deutsch in der Schule teil, der für alle Vorschulkinder nach vorheriger Anmeldung angeboten wird. So haben sie erste Kontakte mit dem Schulalltag.

7.7.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit einem ausführlichen Gespräch zwischen Eltern und Bezugsbetreuer*in zu Vertragsbeginn. Ziel dieses Gespräches ist das erste gegenseitige Kennenlernen, die ausführliche Erläuterung der Eingewöhnungsphase sowie Klärung von Fragen. Anhand eines Fragebogens, den die Eltern mit den Vertragsunterlagen erhalten, erfassen wir alle wichtigen Informationen über das Kind und seine Gewohnheiten, um eine individuelle Betreuung zu gestalten. Im Verlauf der Eingewöhnung lernen Eltern und Kinder den Alltag kennen. Ist ein erster Bindungsaufbau des Kindes zu seinem*r Bezugsbetreuer*in zu erkennen, verlassen die Eltern nach Rücksprache den Raum. Je nach Reaktion des Kindes wird der weitere Verlauf der Eingewöhnung mit den Eltern besprochen. Weitere Informationen finden Sie im Eingewöhnungskonzept für das Haus für Kinder Friedenstraße auf der AWO-Internetseite und in der Willkommensmappe, die alle neuen Eltern bei Vertragsabschluss erhalten.

8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Eine wirkungsvolle Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit hängt entscheidend von der verständnisvollen, unterstützenden Mitarbeit und Mitwirkung der Eltern ab. Deshalb sind ein guter Kontakt und eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter*innen sehr wichtig. Wenn wir das familiäre Umfeld der Kinder kennen, ist es uns möglich, das Kind besser zu verstehen. Bei Fragen und Problemen, die das Kind betreffen, ist es uns ein großes Anliegen, dass Eltern und pädagogische Mitarbeiter*innen aufeinander zu gehen und sich austauschen. Persönliche Gespräche können je nach Situation und Notwendigkeit zu einem bestimmten Termin vereinbart werden und kommen entweder auf Wunsch der Eltern oder der Erzieher*in zustande. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern findet auf verschiedenen Ebenen statt.

Elternbeirat

Am Anfang jeden Kitajahres wird eine Elternvertretung (Elternbeirat) gewählt. Der Elternbeirat hat eine beratende und unterstützende Funktion und wird bei wichtigen pädagogischen und organisatorischen Entscheidungen informiert und gehört.

Informationsabend

Mindestens einmal pro Jahr laden wir die Eltern zu einem themenorientierten Elternabend in die Kindertageseinrichtung ein.

Reflexionsgespräch der Eingewöhnung

Wichtiger Bestandteil einer gut gelungenen Eingewöhnung ist ein Reflexionsgespräch. In diesem werden die ersten Erfahrungen der ersten Wochen ausgetauscht und besprochen sowie Entwicklungsziele für die kommende Zeit festgehalten.

Tür- und Angelgespräche

Während der Übergabe am Morgen durch die Eltern als auch am Nachmittag beim Abholen durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen findet ein kurzer Austausch über das Wohlbefinden, die

Aktivitäten, besondere Vorkommnisse sowie das Essens- und Schlafverhalten der Kinder statt. Hier werden auch Terminvereinbarungen getroffen und Fragen beantwortet.

Entwicklungsgespräche

Je nach Bedarf, jedoch mindestens einmal pro Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt. In dem wird völlig wertfrei die momentane Entwicklung der Kinder besprochen und Entwicklungs-ziele für den nächsten Zeitraum erarbeitet.

Bastelnachmittage

Zu verschiedenen Themen finden Bastelnachmittage für die Eltern mit den Kindern statt.

Elternbefragung

Jährlich findet eine anonyme Elternbefragung statt. Diese dient dazu, die aktuellen Wünsche und Bedürfnisse der Eltern zu erkennen und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern.

9. Vernetzung im Sozialraum

Die Öffnung unseres Haus für Kinder hin zu einem natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld garantiert eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung der Krippen- und Kindergartenkinder. Wichtigstes Ziel ist eine sinnvolle Vernetzung auf- und auszubauen, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen und frühzeitig geeignete Hilfen bereitzustellen.



10. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Der Bereich Kindertagesbetreuung ist durch ein externes Audit-Verfahren zertifiziert. Die wichtigsten Kernprozesse unserer Dienstleistung sind in pädagogischen und strukturellen Standards festgeschrieben. Die Mitarbeiter*innen werden in den Verfahrensabläufen unterwiesen. Wir sichern die Qualität der gesamten Einrichtung durch regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung unseres Leistungsangebotes und evaluieren in kontinuierlichen Verbesserungsprozessen. Bei der Planung, Durchführung, Auswertung und Anpassung der Dienstleistung orientieren wir uns an den Bedürfnissen unserer Kunden zur Erhöhung von Kundenzufriedenheit.

Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team der AWO-Kindertageseinrichtung

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum

AWO Haus für Kinder Friedenstraße
Friedenstraße 30 - 32
81671 München
hfk-friedenstrasse@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Felicitas Wiemer
Fachreferentin: Julia Willigmann